

# Fabrikant C. Schuler-Federspiel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Kreuzlinger Neujahrbuch und Schreibmappe**

Band (Jahr): **2 (1926)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Fabrikant C. Schuler-Federspiel

(Geb. 24. Mai 1854, gest. 26. März 1925.)

In der Morgenfrühe des 26. März 1925 rief Schnitter Tod einen Mann ab, der den Namen unserer aufstrebenden Gemeinde weit über die Grenzen unseres Landes getragen hat: Herrn Fabrikant Carl Schuler-Federspiel, Gründer und Seniorchef der Seifenfabrik C. Schuler & Cie.

Geboren in Freiburg i. Br., durchlief C. Schuler die Schulen seiner Geburtsstadt und erwählte nachher den Beruf seines Vaters, den Kaufmannsstand. Nachdem er sich während einer Anzahl von Jahren in der Nachbarstadt Konstanz in seinem Berufe betätigt und im Jahre 1879 einen eigenen Hausstand gegründet hatte, liess er sich im Jahre 1883 in Kreuzlingen nieder. Hier legte er im gleichen Jahre den Grund zur Seifenfabrik Kreuzlingen, die mit der Zeit zu einem der grössten schweiz. Betriebe dieser Art emporwuchs. Klein war der Anfang, mit nur zwei Arbeitern wurde das Werk begonnen, doch sein klarer Geist, seine unermüdlige Arbeitskraft und seine zielbewusste Energie führten Herrn Schuler von Erfolg zu Erfolg.

Im Jahre 1908 wagte er den grossen Um- und Neubau seiner Fabrik und hob damit sein Unternehmen zu einem der besteingerichteten und leistungsfähigsten Betriebe dieser Branche in der Schweiz empor. Sechs Jahre später, kurz vor Beginn des Krieges, wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Als Präsident des Verwaltungsrates wusste Herr Schuler, unterstützt durch seine Söhne, die junge A.-G. in mustergültiger Weise durch die Wirrnisse des Krieges hindurch zu steuern und ihr das Feld zu behaupten. Diese glückliche „Fahrt“ verdankte er neben der Geschäftstüchtigkeit wohl nicht zuletzt auch seinen Charaktereigenschaften. Er war ein Vorbild von Fleiss und Gewissenhaftigkeit, seinen Angestellten gegenüber zeigte er sich stets als gerechter, liebevoller und freundlicher Arbeitgeber; allen billigen Forderungen kam er gerne und bereitwillig entgegen. Während seiner mehr als 40-jährigen Tätigkeit hatte er deshalb auch nie irgend welche ernstere Anstände in seiner Fabrik. Mit Milde und Güte verstand er alle etwa auftauchenden Misshelligkeiten zu verhindern.

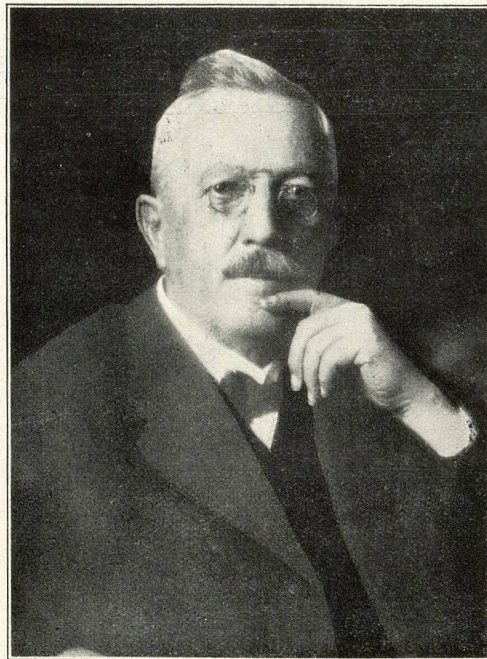
Trotz der grossen Arbeitslast ging Herr Schuler nicht völlig in seinem Fabrikunternehmen auf. Er war ein guter und treubesorgter Gatte und Vater, und im trauten Familienkreis fand er Erholung von des Tages Mühen. Er war ein edler Menschenfreund, und Arme und Bedrängte hatten an ihm einen grossen Wohltäter. Sein Wirken in dieser Beziehung geschah in der Stille, ohne dass Unbeteiligte davon wussten.

Am Aufblühen unserer Ortschaft hatte der Verstorbene durch seinen Betrieb ein ganz hervorragendes Verdienst. Ohne in der Öffentlichkeit allzusehr hervorzutreten, nahm er regen Anteil am allen fortschrittlichen Bestrebungen in der

Gemeinde, um diese wirtschaftlich und finanziell zu heben. Seine Mitbürger wählten ihn schon frühe in verschiedene Behörden und Kommissionen. Seit dem Jahre 1890 gehörte er der kath. Kirchenvorsteherschaft an und erwarb sich grosse Verdienste um das Aufblühen dieser Kirchengemeinde. Während manchen Jahren war er Suppleant des Bezirksgerichts und stellte sich jederzeit gerne zur Verfügung, wenn man — was sehr oft geschah — seiner bedurfte.

Wegen seines abgeschlossenen, klugen und gerechten Urteils war er im Richterkollegium sehr geschätzt und nur ungern sahen es seine Kollegen, als er seinen Rücktritt nahm. Wegen seines einfachen, leutseligen Wesens, das er auch auf der Höhe seines Erfolges nicht ablegte, genoss er bei der ganzen Bevölkerung hohes Ansehen.

Herr Schuler erfreute sich einer vorzüglichen Gesundheit, bis ins 70. Altersjahr war er nie krank. Doch auch ihm blieb des Lebens herber Schmerz nicht erspart. Im Jahre 1920 wurde sein zweitältester Sohn, Dr. Herbert Schuler, als Opfer der Grippe, trotz treuester Pflege, durch den Tod dahingerafft, und die ganze Gemeinde war ergriffen, als am selben Tage dieser Sohn und eine Schwiegertochter auf dem kath. Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wurden. Der herbste Schmerz aber traf Herrn Schuler vor einem Jahre durch den Hinschied seiner treubesorgten Gattin, Frau Marie



Schuler-Federspiel. Von da an nagte an ihm, zuerst unvermerkt nur, doch unablässig, ein schleichendes Leiden. In Lugano suchte er Linderung, jedoch umsonst, und am 26. März erlag er der Krankheit. An seiner Bahre trauerten nicht nur seine Angehörigen und Freunde, sondern namentlich auch seine Angestellten und Arbeiter, für die er nicht nur der Seniorchef, sondern auch der „Papa“ Schuler gewesen.

Die überaus grosse Beteiligung von nah und fern an der Beerdigung des Herrn Schuler-Federspiel zeigte so recht, welch hohes Ansehen der für viele so unerwartet rasch Dahingeshiedene in weiten Kreisen der Bevölkerung genossen hatte. Das Bezirksgericht Kreuzlingen, dem er als Suppleant und die kath. Kirchenvorsteherschaft, der er als Mitglied während Jahrzehnten angehört hatte, waren in corpore erschienen. Der Musikverein, dessen ältestes Passivmitglied und wohlgesinnter Gönner Herr Schuler gewesen, geleitete mit Chopins Trauermarsch seine sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte. Am Grabe entbot namens des Personals Herr Dr. Kobelt dem hochgeschätzten Seniorchef den letzten Abschieds- und Dankesgruss. In der Kirche entwarf Herr Pfarrer Schlatter in warm empfundenen Worten ein schönes Lebensbild des Verewigten.

Herr Schuler-Federspiel war mit der Entwicklung von Kreuzlingen aufs engste verbunden. Man wird ihm als energischen Unternehmer, hochgesinnten Arbeitgeber und Menschenfreund allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.